

Projekttitlel: Musik. Dialog. Soziales Engagement

Projektuntertitel: Herzensbildung an der VS Neutal

Projektleiterin: Adele Grill, BEd MAS



1 Jahr Herzensbildung

Das bedeutet für jeden Schüler/jede Schülerin:

an sich selbst arbeiten, sich Gedanken machen über eigene Stärken und Schwächen, den persönlichen Glauben, eigene Texte schreiben über Gott und die Welt, herausfinden, was wert-voll und lebensbedeutsam ist.

Das heißt auch, sich dem anderen zuwenden, Solidarität leben und miteinander Konflikte lösen lernen, gemeinsam feiern, das Kirchenjahr erleben, andere Religionen achten, Werte für ein gutes Miteinander definieren, eine Gemeinschaft werden im Klassenverband, im Schulverband, als Schul-Familie.

Das führt uns hinaus, lenkt den Blick über den Tellerrand der eigenen Schule. Wir arbeiten mit anderen zusammen. Das Projekt war ein gemeinsames an-einem-Strang-Ziehen von vielen.

Die Vernetzung und Kooperation mit den Kindern und Pädagog/innen der VS Markt St. Martin war beispielgebend. Jugendliche des Pfarrverbandes machten ebenso aktiv mit, wenn es galt, konkret etwas zu tun für benachteiligte Menschen.

Viele Gäste kamen zu uns in die Schule, die das Herz weit machten, die uns ihre Weltsicht, ihr solidarisches Handeln vermittelten oder die Notwendigkeit eines Perspektivenwechsels aufzeigten.

Zivilgesellschaft lebt. Weil sich Menschen aktiv einsetzen für andere.

Das lernten unsere Schüler/innen.

Das erlebten sie.

Und es geht weiter.

Was als Martinsfest anlässlich 1700 Heiliger Martin im Jahr der Barmherzigkeit am 10.4.2016 in der Pfarrkirche Markt St. Martin mit der Präsentation des Buches „Der rote Mantel“ begann, entwickelte sich stetig weiter. Die schulübergreifende Kooperation mit der VS Markt St. Martin erwies sich als wegweisend und bereichernd.



Die Werke der Barmherzigkeit - anfangs in Gruppen als Rollenspiel im eigenen Leben verortet und den anwesenden Gästen präsentiert - gingen im Laufe des Projekts in Fleisch und Blut über, denn sie strukturierten den (Religions-)Unterrichtsalltag von April 2016 bis April 2017.

Sie bildeten auch die Leitlinien für eine Schulordnung neu, Herzensanliegen unserer Schule.

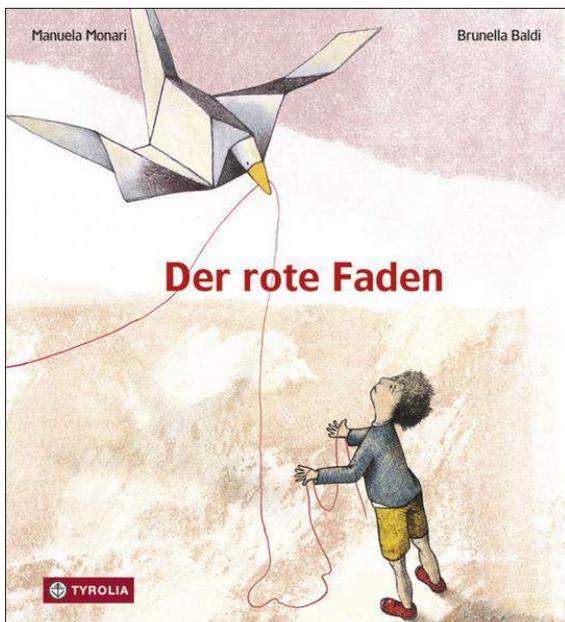
Wertschätzung, Zuwendung, Integration, Bedachtsamkeit in der eigenen Sprache, Begleitung, Offenheit, Achtung der anderen Religion und Solidarität waren die Hintergrundfolie, die in die vielen schulischen und außerschulischen Aktivitäten einwirkte.



Den Wert von Zusammenarbeit sowie den Mehrwert von Unterschiedlichkeit und Vielfalt erarbeiteten die Schüler/innen mit diversen Methoden, seien es Bildgeschichten, kreative Schreibprozesse, Suchbilder zum Entdecken von Diversität, Lieder, Geschichten oder Kooperationsspiele.



Der Lese-Schwerpunkt an der VS Neutal wurde verstärkt zum Anlass genommen, neue, qualitätsvolle Bücher zum Thema Solidarität und Herzensbildung anzukaufen, zu lesen, darüber zu diskutieren, philosophieren und theologisieren.



Bei der jährlichen multireligiösen Pilgrim-Wanderung kamen alle Schüler/innen mit ihren Familien und Lehrer/innen in Bewegung. Jede Station wurde der jeweiligen Religionslehrerin zum Schwerpunktthema Herzensbildung gestaltet.

Ein Wissensquiz und Martin-Luther-Bodenbild waren bei der evangelischen Station auf dem Programm ebenso wie Bewegungslieder oder ein Lichtritral.



Die Welt, in der wir leben, mit ihrem Konkurrenzdruck wurde bei der römisch-katholischen Station in den Blick genommen. Dieses Gerangel um die ersten Plätze wird durch die Perspektive Jesu beendet.



Es geht auch anders. Jesus stellt das Kleinste in die Mitte stellt.



„Betrachte alles, was dir begegnet, jeden Menschen, jede Begebenheit, jeden Ort, jedes Missgeschick, jede Not mit liebevollem Blick. Lass die Liebe und die Dankbarkeit zu jeder Zeit in dir spürbar sein. So segnest du alles, was dir begegnet.“

Eifrig erkundeten die Schüler/innen die Natur, fröhlich sangen und tanzten sie, gemütlich wurde gemeinsam gejausnet.



Das Bilderbuch „Die Tränen des Kamels“ erzählt bei der muslimischen Station von der Veränderung eines Menschen und wie er in der Begegnung mit dem Propheten lernte, mit den Augen des anderen zu sehen. Die Geschichte von Mitgefühl faszinierte.



Diesen liebevollen Blick auf sich selbst, auf unsere Mitmenschen, auf die Natur gilt es zu üben.

Mit ihren Handys machten Schüler/innen der ersten und zweiten Schulstufe selbstständig Fotos von Dingen, Pflanzen und Menschen, die ihnen ein Geschenk sind und sie zum Staunen bringen.



Mit diesen beklebten sie ein überdimensionales, selbstgebasteltes Geschenkspaket.



In einer multireligiösen Dankfeier im Turnsaal wurde dieses Paket in den Mittelpunkt gestellt.



Die Schulkinder artikulierten, was sie im Unterricht erarbeitet hatten. In Wort und Ton drückten sie aus, was für sie geschenkhaft und unverdient, aber umso beglückender im Leben ist. Sie stellten vor, was sie selbst staunen lässt. Die Gruppe der Geheimnisse-Entdecker suchte jene Wahrheiten, die es zwischen Himmel und Erde auch gibt und die bleiben. Die Gruppe der Tatsachen-Erforscher erforschte Fakten zur Evolution, argumentierte schlüssig und brachte zur Sprache, wie die Entstehung der Erde in Millionen von Jahren verlief.



Das Kennenlernen der fremden Religion ist ein wichtiger Meilenstein im Miteinander-Leben-Lernen. Spannend war das Erlernen des muslimischen Liedes „Subhanallah“. Letztendlich können wir die Dinge immer doppelt anschauen. Gott schenkt uns kein Paradies auf Erden, lässt aber immer wieder den Himmel die Erde berühren. Jede Feier – Klassenerntedankfeier, Morgengebet - in der Schulgemeinschaft spiegelte diesen Respekt wider, der jenes Menschenbild begründet, das unsere Werte definiert.

Die Schüler/innen beschäftigten sich mit Bildern zum Thema Tod, formulierten eigene tröstliche Hoffnungssätze und teilten einander mit, wie sie selbst mit Tod und Trauer umgehen.

Sie lernten die Ijob-Erzählung aus der Bibel kennen.

Das Bilderbuch „Das Herz in der Flasche“ bot Anlass zum Philosophieren, wohin mit der Trauer und dem Schmerz im Leben.



Aus aktuellem Anlass wurde die Frage virulent, wie Gott es zulassen kann, dass ein junger Mensch plötzlich sterben muss. Intensiv setzten sich die Kinder mit der Theodizee Frage auseinander. Es war wichtig, einander zu trösten und zu halten.

Wöchentlich gestalteten alle Schüler/innen gemeinsam einen besonderen „Licht-Punkt im Advent“.

Menschen können einander Lichtblicke bieten, Licht bringen trotz Dunkelheit, Angst oder Einsamkeit. Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Mut, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Einfühlsamkeit und Phantasie wurden vorgestellt und konkretisiert.

- Rituale
- Adventgeschichten
- Rückenmassage-Geschichte
- Gebete
- Lieder



Auch in der schulischen Nachmittagsbetreuung wurden das ganze Jahr hindurch Schwerpunkte gesetzt:

- Danken für Verschiedenes
- Teilen wie der Heilige Martin
- Brot backen
- miteinander Bücher kennenlernen
- Weihnachtsgeschenk für andere
- Adventgeschichten
- Nikolausjause
- miteinander Kekse backen
- Nikolaus-Bilderbuchkino
- Vogelfutter im kalten Winter herstellen und vieles mehr

Schlusspunkt der spirituellen Advent-Licht-Punkte aller Schüler/innen bildete das Theaterstück „Das Krippenspiel“, das die Schüler/innen der 3. und 4. Schulstufe den Schüler/innen der 1. und 2. Schulstufe vortrugen. Das Whiteboard bot die notwendigen Hintergrundbilder.

Letztendlich ist Menschwerdung ohne persönlichen und selbstlosen Einsatz undenkbar.

Welche Kraft in der Zivilgesellschaft liegt, zeigte sich in den berührenden Besuchen und den faszinierenden Lebens- und Berufungsgeschichten vieler großartiger Menschen in unserer Schule.

In Sachunterrichts- und Religionsstunden wurden grundlegende und interessante Einblicke in wichtige Aktionsfelder geboten.

First Responder, Rotes Kreuz, Mesnerdienst, Alten- und Krankenpflege, Freiwilliges Soziales Jahr – so viel Potenzial liegt in jedem/r Freiwilligen in Neutal!

Martin Schlögl, Stützpunktleiterin Doris Hinterwirth, Marianne Godowitsch und Gerti Dominikowitsch, Rosalia Basare, Denise Schlögl leben den Grundsatz: Helfen ist ein Tunwort!

Spannend, lebensnah und bedeutungsvoll lernten die Schüler/innen soziales Engagement und die bewusste Entscheidung für ein Ehrenamt in der Dorfgemeinschaft. Zusammenleben wird durch sie menschlicher. Die Dorfgemeinschaft profitiert von ihrem Einsatz für die Mitmenschen.







Berührend, wie sehr die alten Menschen im Pflegeheim „Haus Lisa“ in Deutschkreutz es schätzen, was die „liebe Schwester“ für sie macht, wie viel Zeit sie sich einfach nimmt.

Die Schüler/innen staunten über den jahrzehntelangen Dienst als Mesnerin.



Zum Thema Altenpflege war Rosalia Basare eingeladen. Sie stammt aus Rumänien und lebt bereits seit vielen Jahren in Österreich, wo sie mit viel Leidenschaft alte Menschen pflegt und für sie da ist. Die Schüler/innen stellten interessiert Fragen, erzählten von ihren (Ur-)Großeltern und suchten Vorschläge, was sie selbst für alte und pflegebedürftige Menschen tun können.



Das Bilderbuch „Die Wörter fliegen“ von Jutta Treiber machte sensibel, weil auch das Enkelkind im Buch aufmerksam wird, welche Worte es von Oma lernt, die doch immer mehr und mehr vergisst. Das Buch verzauberte über das Vergessen und Bewahren mit Poesie und einer Idee, die Mut macht.

Die Brüchigkeit des Lebens wurde nicht verdrängt, achtsam fanden die Kinder Worte, die ausdrückten, was einen Menschen ausmacht. Auch wenn er weniger leistet, wenn seine Fähigkeiten nachlassen.

Pflegen heißt auch lieben.

Dann folgte der Schritt hinaus in die Welt.

Am Beispiel des Brunnenprojekts in Tansania und der Weltkirchenexkursion der Religionslehrerin nach Afrika lernten die Kinder in einer Bilderreise eine völlig neue Welt kennen.



Das geweckte Interesse fiel auf fruchtbaren Boden, als Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion aus Tansania Mathias Anthony Lisso und Lydia Exavery Silungwe die Schüler/innen der dritten und vierten Schulstufe besuchten und über ihre Arbeit, Probleme und Erfolge sprachen.

Durch Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion in der Region und durch Wissensvermittlung rund um vitamin- und nährstoffreiche Ernährung trägt ADP (ein Projektpartner der Dreikönigsaktion) dazu bei, das Leben vieler Menschen nachhaltig zu verändern.

Interkulturelles und Globales Lernen geschieht im interessierten Nachfragen, Antworten-Erhalten, in einer offenen Begegnung und in der Ermutigung, als Sternsingerkind aktiv zu werden.

Die Projekte der Dreikönigsaktion der Diözese Eisenstadt wurden mit großem Interesse verfolgt.

Die Kooperation mit Mag. Rebekka Gerdenitsch-Schwarz war und ist beispielgebend.



Die Freude beim gemeinsamen Tanz war ansteckend.





Der zweite Workshop „Schule statt Kinderarbeit“ machte vertiefend klar, wie sehr Freiheit auch mit den Möglichkeiten zusammenhängt, die ein Mensch hat. Lernen ist ein Menschenrecht. Weltweit schufteten aber 85 Millionen Kinder unter sehr gefährlichen Umständen in Bergwerken, auf Plantagen oder in Fabriken, damit sie und ihre Familien überleben können. Ohne Schulbesuch und Ausbildung haben sie keine Chance, ihr Leben zu verbessern. Der Workshop mit Rebekka Gerdenitsch-Schwarz bot einen spielerischen Einblick in Lebensrealitäten anderer Kinder und zeigte einfache Handlungsmöglichkeiten auf.



Kinderrechte sind real bedeutsam. Wir haben Verantwortung als Konsument/in, indem wir sensibler die Probleme der Welt wahrnehmen und verantwortungsvoller Produkte einkaufen.

Die 10 Gebote sind Gottes Lebensprogramm und bieten mehr als Regeln für menschliches Zusammenleben. Über Wochen hinweg setzten sich die Schüler/innen mit den einzelnen Geboten auseinander. Das Lied „Gottes Lebensprogramm“ von Kurt Mikula fand großen Anklang.

Die „Bergpredigt für Kinder“ setzte einen neuen Fokus, der definiert, was unabdingbar für ein gutes Miteinander im Sinne Jesu ist.

Die Schüler/innen verfassten Gedichte oder Wortbilder, die ausdrückten, wie Gott im Zusammenleben, in der Nähe zum Mitmenschen spürbar wird:

„Manchmal geschieht es, dass Menschen sich lieben. Darin zeigt sich Gott.

Manchmal geschieht es, dass ich traurig bin und mein Bruder mich umarmt. Darin zeigt sich Gott.

Manchmal geschieht es, dass ich meine Zeit mit Opa verbringe. Darin zeigt sich Gott.

Manchmal geschieht es, dass ich alle aufmuntere. Darin zeigt sich Gott.

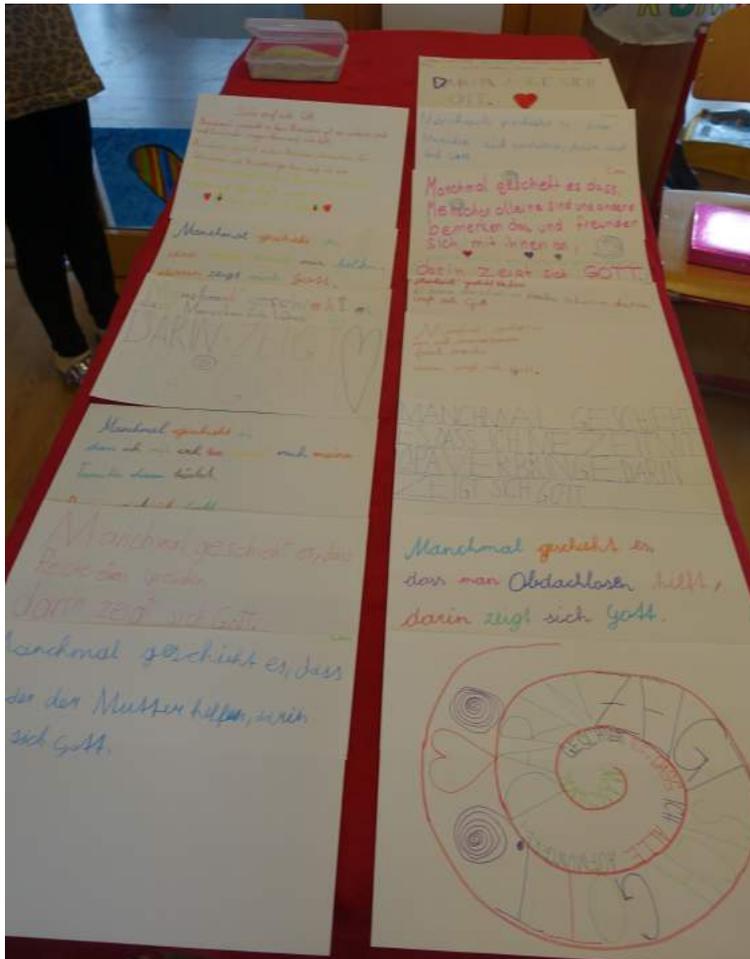
Manchmal geschieht es, dass meine Freunde mir helfen. Darin zeigt sich Gott.

Manchmal geschieht es, dass Menschen alleine sind und andere bemerken das und freunden sich mit ihnen an. Darin zeigt sich Gott.

Manchmal geschieht es, dass Menschen gut zu anderen sind und füreinander sorgen. Darin zeigt sich Gott.

Manchmal geschieht es, dass Menschen sich einsetzen für Schwächere und Benachteiligte. Darin zeigt sich Gott.

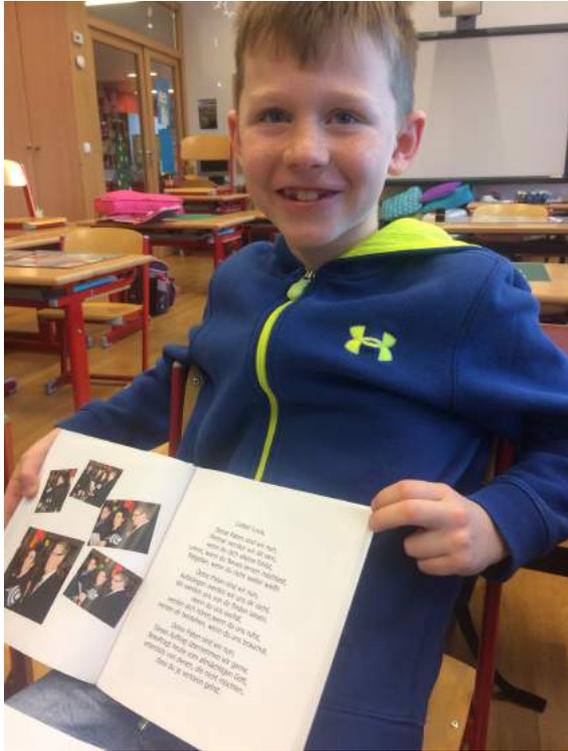
Manchmal geschieht es, dass Menschen andere froh machen und ihnen Angst wegnehmen. Darin zeigt sich Gott.“



Diese Texte wurden bei der schulischen Aschenkreuzfeier verwendet und bildeten auch die Mitte. Zweckfreie Räume, die Sinn stiften, wurden miteinander gestaltet.



Kinder können über sich hinauswachsen, wenn sie Ermutigung erfahren, wenn sie Nähe spüren, die nicht erdrückt, wenn sie sich gesegnet und beschenkt wissen. Zeichen dieser Nähe, des Segens, des Berührtseins sind zentral für das Wissen: ich kann etwas, ich bin so unendlich wertvoll.



Der „Liebesbrief von Gott“ bestärkte diese bedingungslose Zusage. Die Kinder suchten jene Botschaften heraus, die sie gut leben lassen und die ihnen Mut verleihen.

Der Leitsatz „Du bist mein geliebter Sohn! Du bist meine geliebte Tochter!“ prägte sich tief ein, weil die Schüler/innen einzeln diesen Zuruf wahrlich einforderten. Einladung statt Ausschluss, offene Hände statt Abwehr.

Die Kinder der ersten und zweiten Schulstufe spielten „Es lädt ein Mann zum Festmahl ein“. Segenslieder, Segensrituale bezogen auch die Familienmitglieder mit ein.

Die Schüler/innen der dritten und vierten Schulstufe gründeten weiters den „Club der Weltverbesserer“. Über ein paar Wochen hinweg setzten sie nahezu alle der „77 Ideen für heimliche Heldentaten“ in die Tat um.



„Beweisfotos“ dokumentieren, dass der Phantasie keine Grenzen gesetzt werden können, wenn es gilt, unerkant freundliche Taten zu vollbringen. So macht Nächstenliebe Spaß. Vielen Mitmenschen konnten unsere Schulkinder ein Lächeln ins Gesicht zaubern.



Gelebtes interkulturelles Lernen.



Das Jahresprojekt entwickelte sich weiter. Die Schüler/innen kamen in Bewegung.

So wie der Prophet Elijah. Dieser war ein feuriger Prophet. Er kämpfte für Gerechtigkeit und gegen Unrecht. Er wurde in größter Verzweiflung von Gott nicht vergessen. Raben brachten ihm Brot. Er überlebte.

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit diesem spannenden, biblischen Propheten führte uns zu Pater Georg Sporschill nach Rumänien, mit dem sich die Schüler/innen eingehend auseinandersetzten. Pater Sporschill initiierte und trägt gemeinsam mit Ruth Zenkert das Hilfsprojekt „Elijah“ in Hosman, Tichindeal und Nou in Siebenbürgen in Rumänien.

**elijah**

PATER GEORG SPORSCHILL SJ | SOZIALE WERKE
RUTH ZENKERT | INIȚIATIVA SOCIALĂ

Sie bauten Sozialzentren auf, in den die Kinder Hausaufgaben machen können und eine warme Essensmahlzeit bekommen, sie gründeten Lehrwerkstätten für Jugendliche, Frauenprojekte, Brunnenhäuser und das Bildungshaus „Stella Matutina“.

Roma-Kinder, die in ihrem Zuhause zu zehnt in einem Raum, werden aufgenommen, bekommen nicht nur einen Schlafplatz oder genug zu essen.

Sie erhalten ihre Würde zurück.

„Elijah“ schafft Zugang zu sauberem Wasser, Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, bietet Unterstützung jeglicher Art.

Liebe gepaart mit Struktur und Visionen wird spürbar.

Herzstück von „Elijah“ ist die Musikschule „Casa Sonja“, in der die Roma-Kinder ein Instrument lernen, Freude wiederfinden, eine Bestätigung Ihres Potenzials erhalten und innerlich wachsen können.



Die Schüler/innen der VS Neutal setzten sich mit der Lebenswelt der Roma-Kinder, mit Armut, Ausgrenzung und kleinen, hoffnungsvollen Schritten der Veränderung auseinander.



Von Pater Sporschill und Ruth Zenkert haben die Schüler/innen gelernt:
Da sein. Ohne Bedingung. Ideen verwirklichen. Sich Partner suchen. Konkret anfangen.

So wurde der Entschluss gefasst, mit einem konkreten Beitrag etwas für die Kinder von Hosman, Nou und Tichideal zu tun.

Musik ist der Schlüssel für eine Veränderung der Lebenssituation der Roma-Kinder in Rumänien.

Musik ist auch für uns die Brücke zwischen Menschen, sie erreicht die Herzen.

Die Idee einer Benefizveranstaltung mit Musik, Lebensgeschichten, Texten, Rollenspiel und Gebet wurde rasch geboren. Kooperationspartner wurden gesucht und in den Schüler/innen und Pädagog/innen der VS Markt St. Martin, der Pfarre und den Firmlingen des Pfarrverbandes gefunden.

Lieder, wie „Chöre“, „Keine Maschine“, „Herr, gib mir Flügel“ wurden schnell, zu Lieblingsliedern, die intensiven Proben erfolgten mit viel Einsatz, Freude und scheinbar mühelos. Viel Herzblut steckte in diesem Event. Das Motto lautete „helping hands“ und machte das Anliegen deutlich, selbst aktiv zu sein und andere zu mehr Solidarität zu bewegen.

Die Benefizveranstaltung wurde vom Pfarrgemeinderat Neutal großartig unterstützt.

Diese Benefizveranstaltung „helping hands“ stellte den Höhepunkt des schulübergreifenden, ökumenischen Projekts Herzensbildung dar. Sie fand am 2.4.2017 in der Pfarrkirche Neutal statt.



Bei „vollem Haus“ sangen und musizierten ca. 70 Kinder und Jugendliche mit ansteckender Begeisterung.

„Und dann kommt die Musik und du lebst“ – dieser Liedtitel war gleichzeitig Programm und Vision.

Alle Kinder und Jugendlichen brachten sich ein mit ihren Begabungen, sei das als Sänger/in im großen Schulchor, als Solist/in an Saxophon, Klavier, Querflöte, als Bandmitglied an der Gitarre oder als kreative/r Bastler/in der Tonraben oder Fimohände.

Moderatoren führten cool durch den Nachmittag.

Die Schüler/innen selbst waren „helping hands“.



Gar nicht wenige dieser Fimo-Hände wurden von sehr liebevollen Händen im Rahmen der Krankenkommunion paarweise an kranke Menschen in Neutal verteilt, wobei jeweils eine Hand dann von der gepflegten Person an die sie pflegende Person als Zeichen der Wertschätzung weiterverschenkt wurde.

Hier ein paar Zitate der Kinder:

- „Am besten hat mir gefallen, dass ich überhaupt mitmachen durfte. Wie Lisa mit dem Klavier gespielt hat, war etwas Besonderes. Wie Fiona mit dem Akkordeon gespielt hat, das war etwas Besonderes. Wie Thomas mit dem Saxophon gespielt hat, war etwas Besonderes. Das Fest ist toll abgelaufen. Das Ziel des Festes war, dass alle Spaß hatten. Roma heißt Mensch.“
- „Mir hat es sehr gut gefallen, dass sich alle Mühe gegeben haben.“
- „Bei den Liedern habe ich gespürt, dass es was Besonderes war.“
- „Mich freut es, dass wir für Roma-Kinder Musikinstrumente kaufen konnten.“
- „Beim Klavierstück habe ich gespürt, dass das etwas Besonderes war.“
- „Mir hat gefallen, dass so viele Leute waren, dass ich Gott in mir ganz nahe gespürt habe. Die Lieder waren toll.“

Insgesamt wurden bei der Benefizveranstaltung 2400,- € gesammelt.

Mit diesem Betrag wurden in den Osterferien im Klavierhaus Förstl/Wien Musikinstrumente für die Musikschule „Casa Sonja“ vom Projekt „Elijah“ angekauft:

- 1 Saxophon
- 1 Geige
- 1 Konzertgitarre
- 1 Kindergitarre
- 1 Stage-piano
- 1 Querflöte
- 3 Notenständer

Ein Dank gilt Feri Fellingner vom Klavierhaus Förstl für die finanzielle Unterstützung des Projekts.



Begeistert nahmen die Schulkinder die Instrumente entgegen, präsentierten sie, zeichneten Bilder für und schrieben Briefe an die Kinder in Rumänien.



Am 1. Mai 2017 wurden dann alle Instrumente sowie die zu einem Buch gebundenen Briefe und Zeichnungen von Adele Grill persönlich Pater Georg Sporschill, Ruth Zenkert und den Kindern von Hosman und Ziegental in Rumänien überreicht.



Die Freude dort war riesengroß.





„Das Strahlen unserer Kinder soll bis zu Euren Kindern gelangen.“
Originalzitat Ruth Zenkert aus dem Dankeschreiben, Anfang Mai 2017.



Dankbar für diese Lernchance geht der Weg der Herzensbildung weiter.
Die Reflexion dieses Besuchs, die Einblicke in diese fremde Welt, die Ermächtigung durch persönlichen Einsatz haben die Schüler/innen ein Stück weit verändert.

Auch die Kommunikation mit den Eltern blieb intensiv. Eine Mutter erzählte, dass sie stundenlang mit ihrer sehr berührten Tochter über die Lebenssituation der Roma-Kinder sprach, dass sie sich Informationen über „Elijah“ aus dem Internet besorgten und sensibler für Menschen in Not wurden.

Nicht nur die Schulkinder haben gelernt, dass sie etwas beitragen können, dass sie etwas tun können, dass sie verbunden sind mit Menschen in anderen Erdteilen.

Wir leben auf keiner Insel.

Unsere Herzen öffnen sich. Nehmen Sorgen, Nöte, aber auch ganz viel Freude auf.
Unsere Hände werden aktiv. Unser Blick bleibt nicht an der Oberfläche, sondern geht tiefer, sieht mehr.

Im Musizieren hören wir aufeinander.



Im Darstellen bringen wir uns auch mit unserem Körper ein.

Lernen nicht am Schreibtisch, sondern über unsere Haltung, die die Gedanken sichtbar machen.

So wird aus einem Gebet ein Dialog, der das Handeln Gottes durch uns fühlbar, begreifbar macht.

Unser Engagement ist auf diesem Boden gewachsen.



„Und dann kommen Menschen aus Österreich und wir können nur staunen, wie Gott auf uns schaut.“, predigte Florin, genannt Beatbox, ein jugendlicher Rom im Gottesdienst in Hosman.



DANKE!



Die Aufarbeitung aller Meilensteine des Projekts Herzensbildung erfolgte im Mai 2017.

Die Schautafeln mit Beschreibungen und Bildern werden im Juni im Schulgebäude aufgestellt.

„Lassen Sie mich noch sagen, dass Bildung überhaupt erst wirklich etwas wert ist, wenn sie auch Herzensbildung inkludiert.“

André Heller